

GRUEBER in einem Brief an KIRCHER irrthümlich an die Grosse Mauer setzt, dann an den See Khukhonor, den sie als die Quelle des Gelben Flusses betrachteten, und nach einem Land *Toktokai*, welches GRUEBER als so öde und verlassen schildert, dass es die Eifersucht seiner Nachbarn nicht zu fürchten brauche; es werde von einem Fluss bewässert, der so breit wie die Donau (wahrscheinlich bei seinem Heimathsort Linz), aber so seicht sei, dass man überall hindurchwaten könne¹⁾. Dann reiste GRUEBER durch das Land der *Tangut* nach *Retink*, das bereits zu dem Königreich *Barantola* mit der Hauptstadt *Lāssa* gehörte. Er beschreibt die Sitten des Volkes; aber nichts fiel ihm mehr auf, als die Aehnlichkeit des Cultus mit dem katholischen, was er für ein Teufelsspiel ansah²⁾. Nach zweimonatlichem Aufenthalt in der Hauptstadt gingen die Reisenden über die hohen Gebirgspässe nach Nipal und gelangten über Katmandu nach Agra, wo D'ORVILLE starb. GRUEBER kehrte über Hormuz und Smyrna nach Europa zurück. Leider hat er nie etwas Zusammenhängendes über seine Reise geschrieben. Sie ist ebensowol wegen der Länge des Weges, als wegen der Kürze der Zeit (214 Tage), in welcher der Weg von Peking bis Agra zurückgelegt wurde, bemerkenswerth. Einige Briefe von GRUEBER an seine Freunde und Aufzeichnungen nach seinen mündlichen Erzählungen ist Alles was wir darüber besitzen³⁾.

Dies sind, nächst der noch zu erwähnenden kartographischen Aufnahme des Landes und einigen Unternehmungen der Neuzeit, alle Reisen in Tibet, welche in directer Verbindung mit der Mission in China standen. Im achtzehnten Jahrhundert war Tibet von Indien aus erst den Jesuiten und später den Capucinern geöffnet, und eine Anzahl Missionare haben bis zu ihrer Vertreibung im Jahr 1760 dort längere Zeit residirt. Einige, wie DESIDERI und DELLA PENNA, haben umfassendere Aufzeichnungen darüber gemacht, und einem Holländer, VAN DE PUTTE, gelang zwischen 1729 und 1737 das kühne Wagstück, von Indien über *Lāssa*

1) NEY-ELIAS hat (*Proceed. R. Geogr. Soc.* vol. XVIII, 1874, p. 82) die Vermuthung ausgesprochen, dass dieses *Toktokai* die von HUC und PRJEWALSKI beschriebene Landschaft *Tsaidam* (s. oben S. 261, Anm.) sei. Lage und Beschreibung stimmen dafür. Dagegen hat Cl. MARKHAM (*Narratives of the Mission of George Bogle to Tibet and of the Journey of Thomas Manning to Lhasa*, London 1876, p. 296) darauf hingewiesen, dass nach KLAPROTH (*Mag. Asiatique* vol. II, p. 246, 282) einer der Quellflüsse des Yang-tszé den Namen *Toktonai ulan murēn* führt. Eine Entscheidung ist wol hier noch nicht möglich.

2) *Tertio mense* (nach dem Aufbruch von Hsi-ning-fu) *attigimus regnum Baranateka* (dasselbe welches er sonst *Barantola* nennt). *Ibi Sinensium et Tartarorum magnus Pontifex habitat, in urbe eiusdem nominis* (anderwärts nennt er sie *Lassa*), *de quo incredibilia prorsus scribere possem si tempus suppeteret; hoc solum dico, diabolum ibi ita Ecclesiam Catholicam aemulari, ut quamvis nullus Europaeus aut Christianus ibi unquam fuerit, adeo tamen in omnibus essentialibus rebus conveniunt cum Romana Ecclesia, ut sacrificium Missae cum pane et vino celebrari, extremam unctionem dari, matrimonium benedici, super aegrotos rogari, processiones institui, idolorum reliquias honorari, monasteria tam monachorum quam monialium inhabitari, more religiosorum cantari, in anno saepius jejunari, gravissimis mortificationibus se affici, episcopos creari, missionarios in summa paupertate nudipedes per illam desertam Tartariam usque in Sinas mitti.* (Aus einem Brief GRUEBER's an P. GAMANS, bei THÉVENOT, *Relations de divers voyages curieux*, 4me partie, Paris 1672).

3) Sie sind im Original mitgetheilt bei THÉVENOT a. a. O. ATHAN. KIRCHER stellte daraus in seinem *China illustrata* (Amsterdam 1667) eine Erzählung zusammen. Die vollständigsten Nachrichten finden sich wahrscheinlich in dem von MARKHAM (a. a. O. p. LVII) citirten, mir nicht bekannten Werkchen: *Notizie varie dell' Imperio della China*, Firenze 1687, herausgegeben von Jacopo CARLIERI.